

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 20. September.

Inland.

Berlin den 16. September. Se. Majestät der König haben dem Staatsminister Grafen zu Dohna, dem wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten v. Schön, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Marschall Grafen v. Dönhoff auf Friedrichstein, den rothen Adlerorden erster Klasse ohne Eichenlaub; dem Generalmajor und Kommandeur der ersten Division, Grafen v. Lottum, dem Generalmajor und Kommandeur der dritten Division, v. Zepelin, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Generalmajor und Kommandeur der dritten Kavalleriebrigade, v. Sandrart, dem Obersten und Kommandeur des ersten Dragoner-Regiments, v. Hiller, dem Obersten und Kommandeur des dritten Infanterie-Regiments, v. d. Gröben, dem Obersten und Kommandeur des vierten Infanterie-Regiments, v. Braunschweig, dem Obersten und Kommandeur des fünften Husaren-Regiments, v. Arnim, dem Obersten und Chef vom Generalstabe des zweiten Armeekorps, Grafen v. d. Gröben, dem Obersten und Kommandeur des neunten Infanterie-Regiments (genannt Colbergisches) Grafen v. Kanitz, dem Rittergutsbesitzer v. Fahrenheid auf Angerapp,

dem Landrath des Fürstenthumschen Kreises in Hinterpommern, v. Gerlach, den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Oberlieutenant und Chef vom Generalstabe des ersten Armeekorps, v. Auer, dem General-Landschaftsrath v. Brandt auf Rossen und dem Rittergutsbesitzer v. Sautchen auf Terhutschen in Ostpreußen, den St. Johannerorden zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs), Albrecht und August von Preußen sind von Stargard hier angekommen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwesrin sind am 12. d. von Ludwigslust hier eingetroffen und in die für Höchstselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge ist am 13. d. hier eingetroffen und in die für Höchstselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Baiern sind hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge Land; Se. Excell. der Generalleutenant Braun,

Inspecteur der ersten Artillerie = Inspection; der Generalmajor und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, v. Bihleben, und der Generalmajor und Kommandeur der 1. Garde-Landw. Brig., von Block, sind von Stargard; Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, v. Malchahn, ist von Herzberg; Se. Durchl. der Generalmajor und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Puttkubus, sind von Stargard, der Fürst zu Schdnauich = Carolath, von Carolath; Se. Exc. der wirkliche Geh. Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf zu Dohna, von Rosenhagen; der Generalmajor und Kommandeur der 6. Landw. Brig., v. Thilel, von Neu-Ruppin; der Generalmajor und Kommandeur der 6. Kavall. Brig., v. Borstell, von Torgau; Se. Exc. der Generallieutenant und Kommandeur der 13. Division, v. Lück, von Münster; der Generalmajor und Kommandant von Schweidnitz; Laroché v. Starckenfels, von Schweidnitz; der Generalmajor und Kommandeur der 12. Landw. Brigade, v. Schuter, von Meisse; der Präsident des Residens- und Cassationshofes für die Rheinprovinzen, Sethe, von Hirschberg; Se. Exc. der wirkliche Geh. Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, v. Hake, von Brieghen a. d. D.; Se. Exc. der General der Kavallerie und kommandierende General des sechsten Armeekorps, Graf v. Zieten, und Se. Excell. der Generallieutenant und Kommandeur der elften Division, v. Naßmer, von Breslau; Se. Excellenz der Generallieutenant und Kommandeur der fünften Division, v. Brause, und der Generalmajor und Kommandeur der fünften Kavall. Brigade, v. d. Marwitz, von Frankfurt a. d. D.; Se. Exc. der Generallieutenant und Kommandeur der neunten Division, v. Großmann, von Glogau; der Generalmajor und Kommandeur der zehnten Division, Freiherr Hiller v. Gartringen, von Wollstein, und der Königlich Baiersche Kammerer, Geheimer Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Lurzburg, von Dresden hier eingetroffen.

Der Königl. Französl. Oberst und Legations-Secretair d'Horxer ist, als Courier von Moskau kommend, hier durch nach Paris, und der Königl. Großbritannische Kabinetscourier Klinz, von Moskau kommend, hier durch nach London gegangen.

Der Großherzoglich Badensche Lieutenant, von Schilling, ist als Courier von Karlsruhe hier eingetroffen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 7. Septbr. Allerhöchster Rescript an den St. Petersburgischen Herrn General-Gouverneur, General von der Kavallerie, Generalleutnant Kutusow: „Pawel Wassiljewitsch! Unter dem Segen des Höchsten ist am 22. dieses August-Monats (3. September) in Moskau an Uns und Unserer geliebtesten Gemahlin, die Krönung vollzogen worden. Zu Unserem besonderen Vergnügen hat dieser Feier Unser geliebtester Bruder, Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch beigewohnt, der einige Tage zuvor hieselbst anlangte. Sie beauftragend, innerhalb Ihres Wirkungskreises der Residenz St. Petersburg, die Bewohner derselben hieroon in Kenntniß zu setzen, sind Wir überzeugt, daß alle Stände daselbst, befeelt von den Gefühlen der Unterthanen für Uns, inbrünstigen Dank zu dem Geber alles Guten für die glückliche Beendigung der geheiligten Feier erheben. Verbleiben Ihnen jederzeit wohlgewogen.“

Moskau den 22. August (3. Septbr.) 1826.

N i k o l a u s.

Am 6. d. M. gegen 5 Uhr Nachmittags traf der General-Adjutant Graf Komarowski mit der Freudenbotschaft in dieser Residenz ein, daß am 22. August (3. September) die heilige Krönung und Salbung Ihrer Majestäten des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch und der Kaiserin Alexandra Feodorowna in der alten Hauptstadt glücklich vollzogen worden. Sogleich verkündeten 101 Kanonenschüsse das frohe Ereigniß. Ueberall sah man Freudenthränen glänzen, dankende Blicke zum Himmel erhoben, entblößte Häupter sich betend neigen und frohe Umarmungen von Begegnenden. Nur Gott allein konnte die stillen Gebete zählen, die, unbemerkt von der Menge, aus Hütten und Pallästen emporstiegen. Heute um 11 Uhr Vormittags findet das öffentliche Dankgebet in der Kasanischen Muttergottes-Kathedrale statt, und am nächsten Sonntage, am 29. v. M. (10. September) auch in den evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformirten Kirchen der Gottesdienst zur Feier dieses segensvollen Ereignisses, wobei auf Verfügung der geistlichen Obrigkeit besondere Text zum Grunde gelegt sind.

Heute und die beiden folgenden Tage wird die Residenz prächtvoll erleuchtet seyn.

Ueber den Russisch-Afrikanischen Handel enthalten unsere Blätter Folgendes: „Auch mit diesem Welttheile bestehen Handelsverhältnisse unseres Vaterlandes, die nicht unbedeutend sind, und sich in der Folge noch mehr erweitern können, da vom Finanzministerium seit länger als anderthalb Jahren Verfügungen getroffen sind, welche auch zwischen dem Baltischen Meere und Egypten direkte Verbindungen begünstigen und bei verständiger Theilnahme des Handelsstandes nicht ohne guten Erfolg bleiben werden, was die ersten Versuche bereits erwiesen haben. Der Russische Handel mit Egypten ist bisher größtentheils ein Frachthandel gewesen, der von Russischen in den Häfen des schwarzen und Asowschen Meeres anfangen Unterthanen mit ihren Schiffen nach und von den mittelländischen Häfen, dem Archipelagus, Konstantinopel und den Küsten von Kleinasien betrieben worden. Bei der wenigen eigenen Neigung der Türken zu Seefahrten für den Handel, bei dem Schutze, der durch Traktaten mit der Pforte der Russischen Flagge gegen Belästigungen der Barbarensten gesichert ist, wird der Frachthandel für die Aebder einladend; und dieser Erwerbszweig möchte sich gleichfalls für die Bewohner der nördlichen waldreichen Küsten des Russischen Reichs eignen, da die Materialien sowohl zum Bau als zur Ausrüstung von Schiffen sämmtlich einheimisch sind. — Im Verlaufe des genannten Jahres haben 46 Russische Schiffe die Häfen von Alexandrien und Damiette besucht, nämlich 36 den erstern und 10 den letztern Hafen. — Die Totaleinfuhr auf denselben beträgt an Werth in Waaren aus verschiedenen Ländern 1,549,470 Rub. Dank-Assign., worunter an direkt und indirekt eingeführten Russischen Waaren, namentlich Holz, Eisen in Stangen und Platten, eisernen Nägeln, Kupfer, roh und verarbeitet, Tauwerk, Thee, Pelzwerk, Stiefeln für 416,145 Rub., und an Werth der gesammten Frachten für die Einfuhr 101,910 Rubel, überhaupt also 1,651,380 Rub. — Der Werth der Ausfuhr aus Egypten nach verschiedenen Häfen auf der gedachten Anzahl von Schiffen beträgt 1,124,685 Rub., also die Bilanz gegen Egypten 526,705 Rub., wobei aber natürlich weder der präsumtive Werth der Ausfuhr an den Orten des Absatzes noch die Frachten für dieselben einbegriffen sind.“

Die Angelegenheit der Staatsverbrecher, die so lange den ganzen Kaiserstaat in Beforgniß über ihren endlichen Ausgang erhielt, und besonders hier

das Interesse des Publikums in unmittelbaren Anspruch nahm; scheint nun, Dank den durch die energisch durchgreifende Entschlossenheit unsers jungen Monarchen zu ihrer gänzlichen Ausrottung eben so zweckmäßig als weise getroffenen Maaßregeln, völlig beendigt zu seyn. In den beiden lezt vergangenen Wochen ward der größte Theil dieser Uebelthäter in einzelnen kleinen Abtheilungen, welchen starke Militaireskorten beigegeben waren, in die ihnen zum Aufenthalte bestimmten Bergwerks-Distrikte des innern Sibiriens abgeführt. Bis zum lezten Augenblicke — selbst nach schon publizirtem Strafurtheile — hatten sie sich aller möglichen Mißverungen ihres Schicksals zu erfreuen, die nur die Strenge des Gesetzes gestatten durfte. Ihre Verwandte hatten in den lezten Wochen täglich Zutritt zu ihrer Haft, durften sich mit ihnen unterhalten und ihnen ein Lebewohl sagen, wiewohl solchen Zweigesprächen allemal ein Dejour-Offizier beiwohnte. Die Gattinnen mehrerer sind fest entschlossen, das Loos ihrer Männer unzertrennlich zu theilen, und deren künftigen Aufenthaltort auch zu ihrem bleibenden zu erwählen. Es heißt, die Huld des Monarchen habe ihnen diesen Trost menschenfreundlich gestattet. Unter ihnen nennt man vorzüglich die edlen Frauen: Fürstin Trubezkoy und von Murawjew, die, erst neulich vermählt, in den geschlossenen Bündnissen ihr höchstes Lebensglück gefunden zu haben glauben. Mit so viel Strenge überhaupt der Monarch die durch das Gesetz gesprochenen, und dennoch nachher sehr gemilderten Strafurtheile an den Verbrechern vollziehen lassen — mit so zarter Schonung verfährt Er gegen die fürwahr sehr bedauernswerthen Familien derselben, von denen die Mehrzahl zu den erlauchtesten und berühmtesten im Reiche gehört. Viele von ihnen erfuhren noch in diesen Tagen Beweise der wohlwollenden höchsten Huld. So erhielt der Vater des am 25. v. M. durch den Strang hingerichteten Obristen Pestel, rüchichtlich seiner sehr dürftigen Umstände, wie es heißt, eine Gratifikation von 50,000 Rubeln und mehrjährigen Erlaß der Pachtgelder für ein ihm schon vom verewigten Kaiser Alexander zur zwölfjährigen Nugnießung verliehenes, im Gouvernement Pskow gelegenes Krongrundstück. Ein, gleich am Tage nach der Hinrichtung der bekannten fünf Hauptträdelsführer erlassener Allerhöchster Tagesbefehl ernannte den Bruder jenes obgenannten Pestel, Obristen im Chevalier-Garderegiment, zum Flügeladjudanten Sr. M.

des Kaisers. An dem bedauernswürdigen Zustande der Madame Kulejew, die bei der Kunde des ihren Mann betroffenen Verhängnisses von einer schweren Gemüthskrankheit befallen ward, die noch fort-dauert, bezugte der Monarch gleichfalls die theilnehmendste Huld. Mehrere Male sandte Er zu derselben einen Seiner Flügeladjutanten, ließ sich huldvollst nach ihrem Befinden erkundigen, und sie Seiner steten väterlichen Fürsorge versichern. Man liest jetzt in unsern Cirkeln Abschriften eines Briefes, den ihr der Gatte am Vorabende seines Todes schrieb. Er bezeugt unendlich viel zärtliches Gefühl für die heiligsten Familienbände, tiefe herzliche Reue über die Vergangenheit, und entschlossene Standhaftigkeit hinsichtlich des ihn erwartenden Schicksals. (Allg. Zeit.)

Königreich Polen.

Warschau den 12. Sept. Se. Majestät der Kaiser und König hat die Begräbnissfeier des Königl. Statthalters Herrn Fürsten Zajaczek, so wie diese aus den Anordnungen Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Constantin hervorgegangen, nicht nur überall den Verdiensten des Verstorbenen entsprechend zu befehlen, sondern auch im Anerkenntnisse dieser Verdienste zu befehlen geruhet, daß für den Fürsten Zajaczek von allen Beamten des Königreichs auf 3 Tage Trauer angelegt werde. Diese fängt im ganzen Staate mit dem 25. d. Mts. an. Die Beamten tragen während dem schwarze Kleidung und einen Flor um den Hut, und sind sie in Uniform, Flor am linken Arm, am Hut und Degen.

Deutschland.

Leipzig den 12. September. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Großherzog von Toskana ist am 8. d. M. im Königl. Sächsischen Hoflager zu Pillnitz angekommen.

Vor einiger Zeit kam der Herzog von Adthen von Dresden hier durch. Der Stiefsohn des hiesigen Destr. Generalkonsuls, Herr v. Müller, scheint bei ihm in großem Ansehen zu stehn. — Wegen Verbindungen haben auf der hiesigen Universität diesen Sommer hindurch mehrere Verhaftungen und Relegationen statt gefunden. — Der Handel aller Art liegt außerordentlich darnieder und man hofft mehr von der nächsten Michaelismesse, als man auf einen guten Ausfall derselben baut. Die Beschränkungen, welchen Leipzig wegen der nahen Gränzen ausgesetzt ist, wirken auf seinen Handel und auf seine Gewerbe höchst nachtheilig. — Vor Kurzem zeigte sich hier, unstreitig als Folge der großen

Hitze und Trockenheit, eine ungewöhnlich große Sterblichkeit, welche jedoch bald wieder nachließ. Vom 12. bis 18. August wurden 54, vom 19. bis 25. aber nur 36 Menschen beerdigt. — Die Erndte an Weizen und Roggen ist außerordentlich reichlich an Stroh, jedoch nicht so reichlich an Körnern ausgefallen. Das Getreide aller Art, so wie auch Kappsamen, ist etwas gestiegen, und das Brod ist kleiner geworden. — Wie die Angelegenheiten des Hauses Reichenbach und Comp. sich noch gestalten, ob die wenigen nicht beigetretenen Gläubiger endlich den angebotenen außergerichtlichen Vergleich annehmen werden, läßt sich nicht bestimmen. Das neu errichtete Haus von Christian Reichenbachs Erben und Comp., soll bereits nicht unbedeutende Verbindungen angeknüpft haben, und sich daher genöthigt sehen, Lokal und Personal zu vergrößern.

Vom Main den 11. September. Der Fürst Metternich ist am 10. d. von Frankfurt über Darmstadt, Stuttgart, die Schweiz und Tyrol nach Wien abgereist.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 11. September. Der Osservatore Triestino vom 7. d. M. enthält folgenden Auszug eines ältern Schreibens aus Syra vom 27. Juni: „Ich erhalte so eben Kenntniß von der Ausfahre eines Matrosen, die in dem hiesigen Britischen Viceconsulate zu Protokoll genommen worden ist. Derselbe befand sich an Bord einer Englischen Handelsgoelette, die von Gibraltar nach Konstantinopel bestimmt war, und eine reiche Ladung von verschiedenen Waaren führte. In dem Kanal zwischen der Insel Andro und dem Cap d'Pro begegnete die Englische Goelette einer Hydriotischen Goelette, welche zur Visitation derselben schritt. Als die Seeräuber an Bord kamen, und die Ladung von Werth fanden, machten sie sich ans Plündern derselben. Der Capitain erlaubte sich gegen den Anführer der Corsaren einige Einwendungen, welcher ihn, ohne ein Wort zu sagen, mit einem Pistolenschusse todt zu Boden streckte. Die Leute des Corsaren folgten hierauf dem Beispiel ihres Anführers, und machten die ganze Mannschaft des Engl. Schiffes nieder, mit Ausnahme zweier Individuen, welche des Griechischen mächtig waren, und im Namen der Panaja (Mutter Gottes) um Erbarmen steheten, und am Leben gelassen wurden. Einer davon war selbst ein Grieche und der zweite ein Fremder. Der Corsar nahm beide nach Spezzia mit, wo es letzterem gelang, zu entfliehen, und sich nach Syra zu begeben.“

Ferner enthält der Osservatore Triestino vom obgedachten Tage folgendes Schreiben aus Smyrna vom 5. August: „Es verbreitete sich hier das Gerücht, daß, als der Kapudan-Pascha mit seinen Landungstruppen und Kriegsschiffen vor Carlova, einem Hafen von Samos, erschien, der Bischof dieser Insel nebst sechs Primaten, mit einem Strick um den Hals als Zeichen ihrer Unterwerfung unter die Pforte, an Bord seines Admiralschiffs kamen, und ihn mit Thränen um Barmherzigkeit anflehten, indem sie bereit seyen, den von den fünf Tabaken, seit Ausbruch der Insurrektion, rückständigen Tribut zu entrichten. Der Kapudan-Pascha sei mit diesen Geißeln aus den Gewässern von Samos abgefegelt, und nach den sogenannten Sacche Bianche gegangen, nachdem er zuvor eine Goelette nach Konstantinopel abgeschickt hatte, um dort anzufragen, ob der Großherr die Unterwerfung der Samioten und unter welchen Bedingungen annehmen wolle. Mittlerweile war der bekannte Canari, mit seinen zwei Brüdern mitten unter die bei Carlova liegende Türkische Flotte eingedrungen, und versuchte die beiden Schiffe, auf welchen sich der Kapudan-Pascha und sein Viceadmiral befanden, in Brand zu stecken; diese aber, von der Erfahrung gewizigt, bohrten den einen Brander in den Grund, und ließen den andern, worauf sich Canari befand, durch bewaffnete Boote angreifen. Der Brander flog in die Luft; dem Canari aber und seinen sieben Gefährten gelang es, sich noch, bevor der Brander aufflog, in eine schnellsegelnde Barke zu werfen; alle waren aber mehr oder minder durch die Explosion übel zugerichtet worden. Als die Griechen den Kapudan-Pascha nach Sigadschil (an der Asiatischen Küste) zurückkehren und die Truppen wieder ans Land setzen sahen, die er einige Tage zuvor dort an Bord genommen hatte, sprengten sie aus, daß er bei dem Erscheinen von 21 Griechischen Kriegeschiffen, welche 24 Stunden nach seiner Ankunft vor Samos in den dortigen Gewässern erschienen; die Flucht ergriffen, und diese Insel wohl in diesem Jahre nichts mehr von den Türken zu befürchten habe.“ (Nester. Beob.)

Sein in den 28. August. Der wegen seiner Grausamkeit bekannte Fürst Milosch hat einen fremden Unterthan, der sich in Belgrad vom Abschreiben nährte, und zugleich die Stelle eines griechisch-wallachischen Sprachmeisters versah, weil er sich unbesonnener Weise hatte brauchen lassen, Schriften der Unzufriedenen abzuschreiben, aus seiner

Wohnung abholen, und ihm beide Hände abhauen lassen. Janusch, Bruder des Milosch, den die Servier als ein Ungeheuer schildern, schnitt dem Unglücklichen alsdann noch mit eigener Hand die Zunge aus, und so verstümmelt wurde er der Pestreichischen Quarantaine übergeben.

D s m a n u i s c h e s R e i c h.
Smyrna den 6. August. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wie es heißt, hat Samos sich freiwillig unterworfen. Der Kapudan-Pascha soll hierauf seine Truppen zu Sigak (auf der asiatischen Küste) wieder ausgeschifft haben, um sie zu erfrischen, bis die Pforte erklärt haben würde, ob sie mit dieser Unterwerfung, für deren Aufrichtigkeit die Samier sechs ihrer Primaten und einen Bischof als Geißel gestellt, zufrieden sei, oder ob der Kapudan-Pascha gleichwohl seine Landung ins Werk setzen solle, um die Einwohner der Insel für ihren Aufstand zu züchtigen. (Allg. Zeit.)

N i e d e r l a n d e.
Brüssel den 10. September. Im Journal de Bruxelles wird darüber Beschwerde geführt, daß, obgleich Sr. Maj. der König die Publikation der Päpstlichen Bulle, wegen der Feier des Jubiläums erlaubt habe, diese Feier doch noch nicht stattfinden habe.

Hr. Eynard hat aus Genf unterm 30. August folgendes Schreiben an den Griechenausschuß zu Brüssel geschickt: „Ich beileide mich, Sie von den Neuigkeiten zu unterrichten, die ich aus Griechenland erhalten habe. Hr. Petrini, den ich abgefertigt habe, um mehrere Schiffe mit Lebensmitteln nach Napoli di Romania zu begleiten, hat mir aus Cerigo unterm 16. Juli geschrieben, daß, als er nach Napoli di Romania gefegelt sei, er sich mitten in der Türkischen Flotte befunden habe, die, 32 Segel stark, in den Gewässern von Maina bei Napoli di Malvasia postirt war. Zum Glück habe ihn ein dichter Nebel begünstigt, und er sei mit seinen Schiffen wieder nach Cerigo zurückgekommen. Am 16. Juli aber empfing Hr. Petrini drei Expresse von Kolofotroni, welcher dringend Lebensmittel verlangte. Dieser General hatte mit Erfolg eine Türkische Landung, so wie einen Angriff auf der Landseite an der Küste von Maina zurückgeschlagen. Hr. Petrini ließ ihm sogleich eine Ladung Lebensmittel von 300,000 Pfund zufertigen. Am demselben Abend verließ die Türkische Escaader die Gewässer von Maina, und schien sich nach Modon zu richten. Diese Bewegung wird Hr. Petrini ver-

Ratten, seine Schiffe ungehindert nach Napoli di Romania wieder abzuschicken. — Die Griechische Escadre, 140 Segel stark, war sämmtlich bei Hydra versammelt, man hatte noch keine Nachricht von Lord Cochrane. — Da ich vor 12 Tagen erfahren hatte, daß zwei Dampfschiffe für den Lord Cochrane noch in London wegen Mangel an Geld zurückgehalten würden, so habe ich sogleich die dringendsten Briefe für den Abgang dieser Schiffe abgefertigt; ich habe Gelder angewiesen, und der Griechen = Abschuß zu Paris hat dasselbe gethan. Alle Madrageln sind getroffen, um jeden Vorwand der Verzögerung zu nehmen. Briefe aus London, die ich heute erhielt, kündigen mir auch an, daß diese Madrageln guten Erfolg gehabt haben, und daß diese Schiffe nächstens auf der Themse seyn werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Septbr. Der Baron Gerard, erster Malet des Königs, hatte die Ehre, Sr. M. den Einzug Heinrichs IV. in Paris, von Roß zu gestochen, zu überreichen.

Mehrere englische Blätter hatten gemeldet, Sir Charles Stuart habe sich von Lissabon nach den Azorischen Inseln begeben, um die Portugiesische Constitution dahin zu überbringen. Zuverlässige Briefe aus Lissabon sagen gegenwärtig, Sir Charles Stuart habe sich mit dem Capitain der Fregatte Diamond bloß zu dem Behufe nach den Azorischen Gewässern begeben, um 13 Leute von der Mannschaft des Diamond, welche bei der alligen Herreise aus Brasilien mit einem Boot zurückgelassen worden waren, um einen leeren Schiffe zu Hilfe zu kommen, und von denen man seitdem nichts gehört hat, wieder aufzusuchen. Hiernach hat diese Reise gar keinen politischen Zweck.

Von allen Seiten und namentlich aus den südlichen Provinzen gehen Berichte über die von Stürmen angerichteten Verheerungen ein. Dies ist namentlich in der Gegend von Auch der Fall gewesen, wo das Thermometer am 24. August bis auf 34° Reaumur gestiegen ist.

E s p a n i e n.

Madrid den 28. August. Ihre Majestäten und die Prinzen befinden sich im besten Wohlfeyn in S. Ildesonso. Es heißt, der ganze Hof werde sich nächste Woche auf einige Stunden nach Segovia begeben, wo der König über die Jüdlinge der dortigen Artillerie-Schule Reoue halten, und das berühmte Castell Alcazar besichtigen wird, wo der

König Alphon X. gewöhnlich wohnte, und wo er sehr nützliche astronomische Beobachtungen anstellte.

Vorgestern ist ein Königl. Dekret vom 23. d. M. bekannt gemacht worden, wodurch die Sitzungen des Staatsraths einstweilen suspendirt worden sind.

Der Portugiesische General Silveira ist vor einigen Tagen hier angekommen; er hat sich sogleich nach La Granja begeben, um Sr. Maj. und den Prinzessinnen die Aufsichtung zu machen. Er ist bereits wieder hier, und es heißt, er und der ehemalige Geschäftssträger Gomez seien in das Corp der Königl. Freiwilligen als Grenadiere eingetreten.

Das heutige Diario von Madrid macht folgende Aufforderung bekannt: „Die Portugiesen, die sich in dieser Hauptstadt aufhalten, werden eingeladen, sich zum Gefandten Sr. Allerträuesten Majestät zu begeben, wo man sie mit einer Anordnung ihres Gouvernements bekannt machen wird.“ So groß bemerkt der Confit., ist die Furcht, welche das Wort Constitution einflößt, daß das Diario von Madrid nicht zu sagen gewagt hat, daß man die Portugiesen einlade, die Constitution zu beschwören, sondern dafür die obige Wendung gebraucht hat.

P o r t u g a l.

Lissabon den 27. August. Ueber die am 22. d. M. entdeckte Verschwörung ist Tages darauf eine Proclamation erschienen, worin es heißt: Wenn die verruchten Pläne der Empörer geglückt wären und sich, wie sie es irrigerweise hofften, eine hinreichend große Anzahl Soldaten an sie angeschlossen hätte, so würden sie dem Frevel, einen neuen König und eine neue Regentschaft zu proklamiren, und mit der Rechtsmäßigkeit des Souverains und der Regierung die Institutionen seiner hohen Weisheit umzustürzen, die Krone dadurch aufgefeszt haben, daß sie das System des Absolutismus eingeführt hätten, welches zu keiner Zeit in Portugal geherrscht hat, als seitdem Portugal aufgehört hatte, eine heldenmüthige, berühmte Nation zu seyn, die Europa durch ihren Reichthum und ihre großen Thaten in Schrecken setzte; als seitdem wir durch dieselben Stufen, welche zum Emporbringen der reinen Willkür gedient hatten, nach und nach zum äußersten Elend gelangt waren, in welchem wir seit so langer Zeit schmachteten und noch ohne den mächtigen Arm schwächen würden, dem wir unsere Wiedergeburt verdanken. Im Fall es den Rebellen nicht gelungen wäre, eine hinreichende Macht zu sammeln, so war ihr Vorsatz, sich nach

Villa Franca zu begeben, von wo aus sie die Bewegungen der Hauptstadt und ihrer Garnison beobachtet, und Falls diese nicht günstig gewesen wären, den nach Spanien desertirten zwei Regimenten gefolgt wären. Die Vorsehung, die über der portugiesischen Nation und ihrer erhabenen Dynastie wacht, die Hand Gottes, welche die Stirn guter Könige beschützt, hat aber die sinnlosen Pläne der Verderbten zu Staub gemacht. Die Regierung, welche stets wacht und die Verdächtigen beobachtet, hat den Lauf dieser schändlichen Verschwörung gehemmt. Die vier Compagnien der reitenden Polizei, welche das Hauptwerkzeug des Aufzugs waren, sind entwaffnet worden, und die ganze Garnison der Hauptstadt hat sich, vom besten Geiste beseelt, stets als eine treue Stütze des Throns und der öffentlichen Freiheiten gezeigt. Es ist kaum nöthig, hinzu zu fügen, daß hier wie bei allen ähnlichen Aufständen der gemeine Soldat sich passiv verhalten hat und durch die schändlichen Hänke einiger Offiziere zum Verbrechen mißleitet worden ist. Alle Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen sind getroffen, und es bleibt Euch Portugiesen nur übrig, der Vorsehung wegen des an diesem denkwürdigen Tage Euch verliehenen Schutzes zu danken.

Der Justizminister hat dem obersten Criminalgerichtshofe einen Befehl der Regentin zugefertigt, daß unverzüglich zur Untersuchung der am 22. d. M. entdeckten Verschwörung geschritten werden solle.

Bis zur Abfassung eines Gesetzes, Hinsichts der Freiheit der Presse, ist einstweilen ein Dekret der Regentschaft erlassen worden, wodurch der Zügellosigkeit einige Gränzen gesetzt sind, indem es zwar erlaubt ist, über Gesetzgebung und Politik, wie auch über die öffentliche Wirksamkeit von Beamten zu schreiben, dagegen aber der Druck von Schriften über die katholische Religion nur auf den Grund einer Lizenz des obersten Gerichtshofes erlaubt, und der von Schriften über das Privatleben von Beamten und andern Personen, wie auch von solchen, welche gegen Moral und Decenz verstoßen, oder zum Zweck haben, zum Ungehorsam gegen die Gesetze und Behörden zu reizen, nicht gestattet werden soll.

Die Nachrichten aus den Provinzen sind beruhigenden Inhalts; die nach Spanien geflüchteten Rebellen sind entwaffnet, und von der Gränze entfernt worden.

Großbritannien.

London den 9. Septbr. Dienstag wurden Depeschen aus dem auswärtigen Amte an den Grafen Clavilliam in Berlin und an Lord Granville in Paris gesandt.

Herr Canning kam Dienstag Nachmittag von Brighton herein. Mittwoch war derselbe den ganzen Tag sehr geschäftig in seinem Amte in Downing-Strasse mit verschiedenen Diplomaten, unter andern dem Span. Gesandten Herrn los Rios, dem Preussischen, dem Brasilischen Hrn. v. Stabayana, dem Solumbischen Herrn Hurtado, dem Hannoverischen Geschäftsträger u. s. w., auch den Nachmittag mit dem Grafen v. Liverpool und Hrn. Huskisson. Der Graf war den Morgen zur Stadt gekommen, und hatte mit einer Anzahl, mit den Finanzen in Verbindung stehender Beamter um 12 Uhr eine Zusammenkunft in Whitehall gehabt.

Vorgestern Nachmittag hatte Fürst Esterhazy Geschäfte mit Herrn Canning in Downing-Strasse. Auch hatte der Portug. Gesandtschaftssekretair Geschäfte im auswärtigen Amte.

Gestern Nachmittag hatten Fürst Polignac, Marquis v. Palmella und Graf Liverpool Geschäfte mit Herrn Canning im auswärtigen Amte, worauf der Graf nach CombeWood abging.

Der Unterstaatssekretair des Auswärtigen Lord Howard de Walden gab gestern ein diplomatisches Mahl.

Mittwoch Abend wurden aus dem auswärtigen Amte Depeschen, wie verlautet an Herrn Stratford Canning in Konstantinopel, abgesandt.

Schwere Regengüsse haben dieser Tage in mehreren Gegenden große Verheerungen angerichtet, im Ganzen aber den Wiesenwuchs, die Rübenfelder u. s. w. zur Freude des Landmanns auch sehr erquickt.

Von dem 4. bis 8. Juni hat ein fürchterlicher Sturm auf dem Cap gewüthet und mehrere Schiffe sind auf den Strand geworfen worden.

Von dem Herbst-Wollmarke in Bristol wird berichtet: „Die feineren Arten Tuch- und Kämm-Wolle bleiben so gedrückt wie immer und obgleich es sich mit der Frage nach geringeren Wollen, besonders den für den Absatz in Leicester geeigneten, ein wenig gebessert hat, so doch nicht im Preise.“

Auf einer Jagdpartie auf dem Gute des Sir R. Wilson in Fletching ist kürzlich durch das Losgehen einer geladenen Vogelflinte der Bruder des Sir Th. Marjor Wilson Bart., dem der Schuß in die Brust fiel, auf der Stelle umgekommen.

Es wird sehr darüber geklagt, daß im Allgemeinen unsere Manufakturen, vermeintlich um besseren zu können, ihre Waare so viel schlechter machten, daß dadurch auch die bessere und reelle im Auslande den Kredit zu verlieren angefangen hat, und man z. B. in Lissabon sich genöthigt sieht, einen Französl. Stempel auf unsre Druckwaare zu setzen, um sie als Französische absetzen zu können.

Man schreibt aus Gibraltar vom 18. August: „Die Columb. Kaper vernichteten den Span. Handel längs der Küste. Es liegt jetzt einer in der Bai, und so oft er das Anker lichtet, thun drei Span. Kriegsfahrzeuge dasselbe, allein der Columbiar erwartet Unterstützung und so können wir einem Gesichte entgegensehen.“

Man meldet aus Sizilien, daß Wein und Brantwein bedeutend gestiegen, weil nicht der dritte Theil wie gewöhnlich von der diesjährigen Raccolda erwartet werde; und aus Livorno, daß Del fast gänzlich misrathen, allein, wegen mangelnder Aussträge, keine große Steigerung erwartet werde, die aus ähnlicher Ursache im südlichen Frankreich 6 bis 8 pCt. beträgt.

Man schreibt aus Rotterdam in Beziehung auf Kornverschiffungen nach England: „Die Fracht ist 3 Sch. in einem Niederländischen und 4 Sch. in einem Engl. Schiff, allein selbst dazu wird dem letzteren noch der Vorzug gegeben, aber es sind wenig Engl. Schiffe hier und die Ablader daher in Verlegenheit. Bedeutende Abschiffung ist nicht möglich, denn jeder muß zugeben, daß von den verschiedenen Getreidearten nicht mehr im Lande ist, als zum gewöhnlichen Verbrauch der Einwohner hinreicht. Inzwischen würden hohe Preise in England natürlich mehr von hier fortziehen, als für das Bedürfnis unsers eignen Volks entbehrt werden kann. Auch die Kartoffeln-Erndte, von welcher so viel für die ärmern Klassen abhängt, dürfte sehr mangelhaft ausfallen. Kolonialwaaren haben noch nicht angezogen.“

Vermischte Nachrichten.

Aus Agram in Ungarn meldet die dort erscheinende Zeitschrift „Luna“ folgendes: „Am 14. August hütete in dem, über eine Stunde von Agram entfernten Dorfe Joanzi, Barbara Dusek, ein Mädchen von 7 Jahren, das Hornvieh auf der Weide. Pöblich wurde das Kind von einer in gieriger Hast herbeieilenden Wölfinn überfallen und gebissen. Als ein merkwürdiges Ereigniß, oder vielmehr als

rettende Hülfe der allwaltenden Hand Gottes muß hier angeführt werden, daß das dem Hauptthiere beinahe schon erliegende Kind durch die weidenden Wägen und Kühe dem Untergange entrißen wurde, indem sich diese auf die Wölfinn stürzten und sie mit ihren Hörnern in die Flucht jagten. Das jammervolle Geschrei des Kindes und die ungewöhnliche Bewegung unter der Herde zog mehrere, in der Nähe mit Feldarbeiten beschäftigte Bauern herbei, die noch am nämlichen Tage eine Jagd auf das Unthier veranstalteten und so glücklich waren, es am folgenden Morgen in dem Stenyeveczer Walde durch Flintenschüsse zu erlegen. Ein schnell herbeigerufener Arzt und die angewendeten Mittel lassen des Kindes baldige Heilung hoffen.“

Kazantonis, ein berühmter Klephtenkapetanos Alarnaniens, der Schrecken der Türken und Albanesen, war der Freund eines benachbarten Klephtenoberhauptes, Diplas, und war es in vielen Gefechten mit dem gemeinschaftlichen Feinde geworden. Einst wurden die Banden beider, nicht mehr als hundert und zwanzig Mann, von fünfzehnhundert Albanesen angegriffen: die Uebermacht siegte diesmal, die Klephten zerstreuten sich, und nur Kazantonis und Diplas, mit wenigen ihrer getreuen Pallikaren, blieben, von einem Haufen Albanesen umringt, dem nicht ein einziger von ihnen entkommen zu können schien. „Wer von Euch ist Kazantonis?“ rief der feindliche Führer, indem er auf das Häuflein der Klephten losging. „Der bin ich!“ rief, stolz und ohne Furcht, Kazantonis, den auch alsbald die Albanesen ergreifen und mit sich fortzuschleppen, erfreut, ihn lebendig gefangen zu haben. Es war um ihn geschehen, als plötzlich mit der Stimme des Jorns, gleich dem Donner, Diplas ruft: „Wer ist der Unverschämte, wer der elende Pallikar, der sich hat greifen lassen und mir meinen Namen zu stehen wagt? Ich bin Kazantonis! die, die ihn suchen, mögen kommen und sehen, ob sie ihn fangen!“ Bei diesen herausfordernden Worten eines weit imposanteren Kriegers, als Kazantonis, der von Ansehen klein und schwächlich war, lassen die Albanesen diesen los, um sich auf Diplas zu werfen. Dieser vertheidigt sich, während Kazantonis entflieht: aufgefordert sich zu ergeben, fährt er fort, sich zu widersetzen, und nur nachdem er sieben Türken mit eigener Hand getödtet hatte, fällt er, tödtlich getroffen, zur Erde.

(Mit zwei Beilagen).

(Vom 20. September 1826.)

Im Juni d. J. ist hieselbst auf der Straße ein goldener Siegelring mit einem glatten Carniol gefunden worden.

Der Eigentümer desselben wird aufgefordert, sich wegen Wiedererlangung seines Eigenthums binnen 4 Wochen im hiesigen Polizei-Bureau zu melden.

Posen den 11. September 1826.

Der Ober-Bürgermeister Tazler.

Bekanntmachung.

Zum gänzlichen Verkaufe des noch vorhandenen und zur Kaufmann Berger'schen Conkurs-Masse gehörigen Weinlagerrestes, haben wir einen Termin auf den Montag als

den 25ten September cur. Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Studnitz im Berger'schen Hause angesetzt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß gegen gleich baare Bezahlung, der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf die Laxe der Weine unbedingt erfolgen, und wenn die Aufräumung dieses Weinlagers in diesem Termine nicht erfolgen sollte, mit dem Verkaufe am nächstfolgenden Donnerstage Nachmittags um 3 Uhr und sofort immer Montags und Donnerstags ununterbrochen fortgesetzt werden wird.

Endlich sollen auch bei dieser Gelegenheit die vorhandenen Weinsässer aller Art und Größe, so wie die sonst vorräthigen Urensilien und Geräthschaften auf gleiche Weise verkauft werden.

Posen den 28 August 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des im Januar 1824 hier verstorbenen Bürgers Johann Michalski ist auf den Antrag der Beneficial-Erben, der erb-schaftliche Liquidations Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 25ten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Rapp in unserm Instruktions-Zimmer vorgelegten Liquidations-Termin, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen

Vorrechte für verlustig erklärt, und damit nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche von persönlicher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstadt und Brachvogel als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 27. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Zur Liquidation sämtlicher Ansprüche an die Dienst-Caution des vormaligen Gerichts-Exekutor Anton Lewandowski für den Zeitraum vom 14. August 1817 bis dahin 1818, haben wir einen Termin auf

den 28sten November cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, zu welchem wir die unbekanntenen Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Caution präcludirt und nur an die Person des gedachten Lewandowski verwiesen werden.

Posen den 26. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf die Ehescheidungsklage, welche die Elisabeth Bremer geb. Arndt gegen ihren Ehemann Gottlieb Bremer wegen bösslicher Verlassung angestellt hat, haben wir vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner einen Termin auf

den 25ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Instruktionszimmer anberaumt. Der Gottlieb Bremer wird daher hiezu unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben er der bösslichen Verlassung für geständig erachtet und gegen ihn auf Trennung der Ehe in contumaciam erkannt werden soll.

Posen den 13. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Franz v. Dunin zu Lechlin im Wogro-

wteker Kreise wohnhaft und die Viktoria v. Dunin, geborne v. Zalusowska haben dem Ehevertrage vom 26. Mai a. c. zufolge, die Gütergemeinschaft unter sich angeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Gnesen den 17. August 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Da der Herr Ober-Amtmann Wilhelm Schmidt jetzt in Schmiegel und die unverehelichte Johanna Wilhelmine Louise Müller im Verstande deren Vaters des Kaufmanns Hrn. Carl Müller zu Schmiegel des Kosteners Kreises in dem am 3. Juli cur. errichteten Ehevertrage, die Gütergemeinschaft und des Erwerbes ausgeschlossen haben, so wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht.

Kosten den 29. Juli 1826.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Schulanzeige.

Die öffentliche Prüfung der sämmtlichen Klassen des hiesigen Königl. Gymnasii, zu der ich alle Eltern und Vormünder unserer Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ehrerbietig einlade, findet am 26., 27. und 28. und der Schluß der Feierlichkeit am 29. September statt. Den 25. September werden den Schülern die halbjährigen Zeugnisse erteilt.

Vom 2ten bis 5ten Oktober Nachmittags von 3 Uhr an, werden die neu aufzunehmenden Schüler im Lokale des Gymnasii geprüft. Der Anfang des neuen Lehrkurses ist den 6. Oktober.

Posen den 14. September 1826.

St o c, Professor.

Am 25ten September c. Morgens um 9 Uhr sollen auf höheren Befehl Vierzig, zum Kavallerie-Dienst untaugliche Dienstpferde, auf dem Wilhelmsplatz hier selbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige einladet.

Posen den 8. Septbr. 1826.

Der inter. Kommandeur des 6. Ulanen-Regiments.

v. Szerdahely,

Ober-Regimentant.

Pferde-Auktion.

Die zum Kavallerie-Dienst unbrauchbaren Pferde des Königl. 7. Husaren-Regiments, sollen in nachstehenden Garnisonen und zwar zu

Lissa den 25. Septbr. d. J. circa 9 Stück;

Wlitsch = 28. do. = = 12 "

Krotoschin = 28. do. = = 13 "

Dzirow = 29. do. = = 12 "

Vormittags um 9 Uhr gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden; welches hiermit vorschristsmäßig bekannt gemacht wird.

Lissa im Großherz. Posen den 12. Septbr. 1826.

Der Oberst und Kommandeur des 7. Husaren-Regiments. v. S o h r.

Auktion am 4. und 5. Octbr. Berbers
Straße No. 417.

Ein ganz vorzüglich schönes Mahagoni-Fortepiano, Mobilien aller Art, besonders schöne Spiegel, Sophas, Tische in Mahagoni und andern Holzarten, Haus- und Küchengeräthe, Fayence, Porzellan, besonders schöne Tassen, Glas, Astrallampen und verschiedene andere Gegenstände, werden gegen baare Zahlung verauktionirt durch

Abigreen.

Die Tuchhandlung am Markte
No. 36.
zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß sie eine große Sendung echter Französischer Tuche in allen Farben erhalten hat, und sie zu möglichst billigen Preisen verkauft.

J. M. Mamroth.

Der Caffee-Schank auf dem Vorwerk Urbanowo bei Posen wird einsteilen eingestellt, und es werden vom 1. Oktober 1826 ab, daselbst keine Gäste mehr aufgenommen.

Zwei sehr brauchbare Wagen- und Pferde sind billig zu verkaufen; das Nähere auf der Neustadt in No. 245. unten links.

Bekanntmachung.

Aus der nachstehenden Uebersicht geht hervor, welche Naturalien zur Militärverpflegung im Großherzogthum Posen und der Stadt Thorn für das Jahr 1827 ungefähr noch gebraucht werden.

Zur Sicherstellung dieses Bedarfs fordern wir alle fähige Lieferungslustige auf, ihre schriftlichen Anerbietungen zur künftigen Ueberlassung der Natural-

Quantitäten baldigst an uns einzureichen. Auf die Auerbietungen von Produzenten werden wir gerne Rücksicht nehmen, nur müssen deren Vergütungs-Forderungen mit den im freien Verlehr üblichen Preisen im geeigneten Verhältniß stehen und nicht die der Lieferanten von Gewerbe übersteigen. Um den Produzenten die Lieferung möglichst annehmbar zu machen und die Concurrenz überhaupt zu befördern, soll auch diesmal nachgegeben werden, daß für die Magazin-Orte Posen, Bromberg und Thorn bestimmte Quantitäten in Grenzen des angegebenen Bedarfs angeboten und für alle übrigen Verpflegungspunkte, wo keine Magazin-Verwaltungen organisiert sind, sondern die Verpflegungs-Gegenstände von den Lieferanten unmittelbar an die Truppen abgegeben werden, die Lieferung einzelner Artikel, jedoch auf den wirklichen jährlichen Bedarf, übernommen werden kann; wiewohl es jedem unbenommen bleibt, die Auerbietungen auf mehrere, oder sämtliche Artikel für einen, mehrere oder sämtliche Lieferungs-Orte, so wie auf die Lieferung der Fourage für die marschirenden Truppen in einzelnen oder sämtlichen Kreisen auszu dehnen.

Hinsichts der Quantität und Qualität der zu liefernden Gegenstände gelten folgende Bestimmungen:

Die Naturalien werden überall nach richtigem Preuß. Maasse und Gewicht abgenommen. In die Magazine wird der Hafer mit dem üblichen Aufmaass, von einem Scheffel pro Wiepel, wenn er zu Lande, und mit zwei Scheffel pro Wiepel, wenn er zu Wasser ankommt, geliefert. In jedem Verpflegungs-Ort muß ein zweimonatlicher Bedarf, in denen, wo die unmittelbare Verpflegung der Truppen durch Lieferanten statt findet, auf Kosten und Gefahr der Letztern vorräthig gehalten werden. Das Brot muß aus Mehl, welches von einem gesunden Roggen entstanden und durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Faden auf den Quadratzoll gegangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken werden und richtige 6 Pfund pro Stück wiegen. Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht schimmlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit fremden Sämereien oder Unreinigkeiten versetzt seyn; die erstere nicht unter 56 Pfund, der letztere nicht unter 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Heu muß ein gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewonnen seyn; vor dem 1. Oktober darf kein Heu von der neuen Erndte gefuttert werden. Das Stroh muß noch Aehren haben, nicht dumpfig riechen, aus Roggen-Nicht-Stroh bestehen.

Vorkommende Differenzen zwischen Empfänger und Lieferer über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine, aus einer Militair-Person, einem Civil-Beamten, zweien nicht selbst liefernden, unparteiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzte Commission entschieden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provokation sein Bewenden behält.

Die Vergütung für die gelieferten Naturalien wird auf Grund der Magazin- oder Militair-Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Casse angewiesen, von welcher der Lieferer die Zahlung zu erhalten wünscht.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für gegenwärtige Bekanntmachung und den Stempelkosten haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen.

Die von den Lieferungswilligen einzureichenden Auerbietungen dürfen nicht auf Stempelbogen geschrieben seyn und können bis zum 18. Oktober cur. mit der Aufschrift „Lieferungs-Offerte“ an die unterzeichnete Intendantur gelangen; bis zum 10. November c. bleibt ein jeder Submittent an sein Auerbieten gebunden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß es nicht in der diesseitigen Absicht liegt, nach Eröffnung der eingegangenen Offerten eine Lizitation anzustellen, sondern daß es allein unserm Ermessen überlassen bleibt, welche Wege zur Wahrnehmung des Königl. Interesses einzuschlagen seyn werden, sobald die eingegangenen Auerbietungen nicht annehmbar erscheinen.

Aus den Auerbietungen muß deutlich hervorgehen:

- a) die Naturalien, welche geliefert werden sollen;
- b) die Bedarfs-Orte, für welche sie angeboten werden;
- c) die Preis-Forderung, nach bestimmten Sätzen für die einzelnen Artikel;
- d) der Name und Wohnort der Lieferungslustigen.

Posen den 16. September 1826.

Königl. Intendantur des 5. Armeecorps.

U e b e r s i c h t

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Großherzogthum Posen und der Stadt Thorn stehenden Truppen auf das Jahr 1827.

Bedarfs-Orte.	Jährlicher Bedarf.						Bemerkungen.
	Brode à 6 Pfund, Stück.	Roggen. Wisp. Schf.	Hafer. Wispel.	Heu. Centner.	Stroh. Schock.	Gerste. Wispel.	

Regierungs-Departement Bromberg.

1 Bromberg . . .	—	—	40	270	40	—	incl. des Bedarfs wäh- rend der Landwehre- Uebung.
2 Koronowo . . .	5,200	—	—	—	—	—	
3 Gnesen . . .	30,000	—	—	—	—	—	
4 Inowraclaw . . .	8,000	—	39	202	30	—	
5 Rafel . . .	8,000	—	320	2246	329	2	
6 Strzelno . . .	—	—	12	84	12	—	

Regierungs-Departement Posen.

7 Bentzen . . .	7,800	—	—	—	—	—	incl. des Bedarfs wäh- rend der Landwehre- Uebung.
8 Fraustadt . . .	28,000	—	—	106	17	—	
9 Karge . . .	4,000	—	—	160	25	—	
10 Kosten . . .	8,000	—	320	2246	329	2	
11 Koźmin . . .	7,100	—	—	—	—	—	
12 Kröben . . .	216	—	—	41	7	—	
13 Krotoschin . . .	12,000	—	361	2530	371	2	} desgleichen.
14 Lissa . . .	21,500	—	454	3179	460	2	
15 Ostrowo . . .	8,000	—	320	2246	329	2	
16 Pudewitz . . .	648	—	12	84	12	—	} desgleichen.
17 Rawitsch . . .	28,000	—	17	106	17	—	
18 Samter . . .	4,000	—	25	160	25	—	
19 Lirschtiigel . . .	7,500	—	—	—	—	—	} desgleichen.
20 Dolzig . . .	4,000	—	25	160	25	—	
21 Posen . . .	—	300	900	5700	840	—	

Regierungs-Departement Marienwerder.

22 Thorn . . .	—	—	—	780	110	—
----------------	---	---	---	-----	-----	---

Posen den 16. September 1826

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.

ate Beilage.)

Fonds- und Geld-Cours.

Der Tanzmeister Hr. Amiot, ein Zögling der Pariser Akademie, hat die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum zu benachrichtigen, daß er mit seiner Familie während dieses Winters in hiesiger Stadt Unterricht im Tanzen erteilen wird.

Es wird nicht nur in allen gesellschaftlichen Tänzen, als Mazurke, Walzern, Contretänzen, Cecoraisen u. s. w. unterwiesen, sondern Hr. Amiot wird noch besonders darauf sehen, den Anstand und die Haltung junger Personen zu bilden, und sie daran gewöhnen, Körper, Muth und Kopf mit Anmuth zu bewegen.

Auch hat derselbe mehrere Solo-Tänze, als einen Schawl Tanz, Gavotte und Tirantell zur Anwendung in Gesellschaften eingerichtet.

Personen, die mit ihrem Zutrauen ihn beehren wollen, werden ersucht, sich an ihn gefälligst zu wenden. Bis Michaeli logirt er im goldenen Hirsch, von da ab aber beim Kaufmann Hrn. Heinrich am Markte No. 56. zwei Stock hoch.

Posen den 18. September 1826.

Donnerstag den 21. September ist bei mir zum Abendessen frühe Würst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtko auf Ruhndorf.

Berlin den 15. September 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Griafel.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	84 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	98 $\frac{1}{2}$	98
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	95
Churm. Oblig. mit laut. Coup.	4	84 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	—	83 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29 $\frac{1}{2}$	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	85 $\frac{1}{2}$
do. ditto B.	4	83 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posent. Pfandbriefe . .	4	—	92
Ostpreussische ditto	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche ditto	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Chur- u. Neum. ditto	4	—	103
Schlesische ditto	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pomm. Domain. do.	5	105	—
Märkische do. do.	5	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do.	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
do. ditto Neumark	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	34 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark	—	34 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	—	18 $\frac{1}{2}$
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrich-d'or	—	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Posen den 19. Septbr. 1826. Posener Stadt-Obligationen.	4	90 $\frac{1}{2}$	—

Getreide = Marktpreise von Berlin,
den 14. Septbr. 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch Zu Wasser:		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	23	9	1	13	9
große Gerste	1	10	—	1	5	—
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	7	6	1	2	6
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	2	6	1	20	—
Roggen	1	15	—	—	—	—
große Gerste	1	10	—	1	7	6
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	—	27	6
Erbfen	1	20	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	2	6	4	—	—
Heu, der Centner	1	—	—	—	20	—

Getreide = Marktpreise von Posen,
den 18. Septbr. 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen	1	7	6	1	10	—
Roggen	1	1	4	1	2	6
Gerste	—	21	4	—	24	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbfen	1	—	—	1	1	4
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	10	4	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß.	3	—	—	3	5	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß.	1	16	4	1	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Die Haufenwolke scheint meist in niedrigeren Luftschichten zu entstehen, so daß man in Gebirgsgegenden die Spitzen mächtig hoher Berge von dieser Wolkenart bedeckt sieht. In den Abendstunden gewährt der prachtvolle Farbenwechsel dieses Gewölks die mannigfaltigsten Abstufungen; steht jedoch die Sonne noch hoch am Horizont, so ist die derselben zugekehrte Seite glänzend weiß, die ebene Horizontale Fläche jedoch dunkel.

Am niedrigsten unter allen Wolkenarten nahe an der Erde oder dem Wasser bildet sich die Schichtwolke (stratus). Sie ist analog mit dem flachen schwebenden Nebel, den wir an ruhigen Abenden über Thäler, Seen, Flüsse bis zu höhern Gegenden sich ausbreiten sehen, der besonders im Herbst vorzüglich in Gebirgsländern oft wieder des Morgens verschwindet, oft aber in die Höhe steigt und dann Haufenwolken bildet. Bricht im Herbst die Sonne am Morgen durch solche Schichtwolken, so gilt und ist dies meist der Vorbote eines heitern Tages.

Septbr.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
10	8 Uhr.	27. 9,40 ℓ.	+ 13	47	NB.	trübe	Wind.
	12 "	" 10,12 "	+ 15, 4	36	" "	" "	
	4 "	" 32 "	+ 15	26	" "	" "	
11	8 "	" 11,00 "	+ 12	40	Nord.	Cirrus	
	12 "	" 00 "	+ 14	31	" "	Cumulus.	
	4 "	" 10,76 "	+ 14, 6	24	" "	sehr trübe	
12	8 "	28. " " "	+ 11	54	" "	Cirrus	
	12 "	" 20 "	+ 15, 5	30	" "	trübe.	
	4 "	" 16 "	+ 14, 5	23	NB.	" "	
13	8 "	" 24 "	+ 11, 2	41	Nord.	Cirrus	
	12 "	" 10 "	+ 15	28	" "	heiter	
	4 "	" "	+ 15	25	" "	" "	
14	8 "	27. 11,79 "	+ 10, 7	44	E. g. W.	unbewölkt	
	12 "	" 10,88 "	+ 16, 7	30	" "	" "	
	4 "	" 24 "	+ 17	28	" "	" "	
15	8 "	" 11,00 "	+ 12	41	Süd	Cirrus	
	12 "	" 70 "	+ 14	36, 1	NB.	trübe	
	4 "	" 0,08 "	+ 13, 3	35	" "	sehr trübe	regnet
16	8 "	" 2,00 "	+ 10	36	" "	unbewölkt	
	12 "	" 46 "	+ 12, 5	20, 1	" "	" "	
	4 "	" 50 "	+ 13	17	" "	Cirrus	